



Samstag, 20. Januar 2024

Von Marieke Nimse, Leana Hahneund Talea Stürtz

Die Charaktere der Tiere in der Berenscher Küstenheide sind so unterschiedlich wie die Natur selbst. Während einige der Konik-Pferde sich gerne streicheln lassen, üben sich andere in Schüchternheit. Für die Tiere zuständig ist Arne Hasenkampf.

Neben seinem eigenen Hof in Berensch führt er auch den Naturschutzauftrag im Sinne der Verpächterin, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Sicherung des Nationalen Naturerbes (DBU), durch und kümmert sich neben den Konikpferden um Heckrinder und Wisente, die in Berensch in der Heide leben.

Die Tiere haben auf 1300 Hektar Land sehr viel Auslauf. Es gibt drei Weiden und drei Herden. Die Größe der Herden ist dabei von der Fläche abhängig. Insgesamt gibt es 17 Wisente, 31 Konikpferde und 49 Heckrinder.

„Hierher zu fahren und die Tiere zu füttern, ist in meinen Augen keine Arbeit, es ist ein kleines Hobby für mich geworden“, wie Arne Hasenkampf erklärt. Seine Leidenschaft ist es dabei, draußen in der Natur bei den Tieren zu sein. Für ihn unterscheidet sich diese Tätigkeit von seiner üblichen Arbeit als Landwirt.

Alles begann damit, dass sein Vater Reinhard Hasenkampf sich um die Tiere kümmerte. Zehn Jahre später stieg auch Arne Hasenkampf ein. Es gab damals nur noch 42 Wisente in Zoos und Tierparks und Arne Hasenkampf wusste, es muss jemand für die Tiere sorgen. Inzwischen gibt es wieder 6000 bis 7000 Wisente weltweit. Zu seinen Aufgaben gehört, für genug Wasser und Futter zu sorgen. Dabei muss er immer im Blick haben, ob alle Tiere gesund sind. Der 16 Kilometer lange Zaun um das Gehege herum muss gepflegt und erhalten bleiben. Damit die Tiere nicht weglaufen können, ist immer Strom auf den Zäunen.

Haben die Tiere Probleme im Winter? Arne Hasenkampf verneint. Der Winter stelle für sie kein Problem dar und die frostigen Temperaturen machten den Tieren nicht so viel aus. Durch den vielen Regen im vorigen Jahr gäbe es viel Pflanzenaufwuchs und damit viel zu fressen. Außerdem seien sie in menschlicher Obhut. Wichtig dabei sei nur, dass sie Zugang zu Wasser hätten. Ein kleines Problem sieht Hasenkampf allerdings für die Zukunft, wenn die Tiere durch trockene Sommer nicht genug Nahrung auf den Weiden fänden. Falls es dazu kommen sollte, müsse man in Zukunft zufüttern, meint Arne Hasenkampf.

Im Winter wird bereits zugefüttert und Heu in Raufen gegeben, damit die Touristen sehen könnten, dass sich jemand kümmert. Die Tiere fressen auch schon mal trockene Gräser, allerdings würden diese nicht so viel Energie spenden. In den meisten Fällen müssen die Tiere nicht extra täglich gefüttert werden, aber trotzdem schaut jemand mindestens einmal am Tag nach ihnen. Unterstützung bekommt Arne Hasenkampf dabei durch einen Mitarbeiter und durch seine Familie.

Doch wie genau wird das alles alles finanziert? Auch Arne Hasenkampf beantragt die Agrarsubventionen der EU, denn es gehen höchstens ein paar der Rinder und Pferde zum Schlachten. Aber viele Tiere verkaufe er nicht und dadurch gebe es natürlich auch keinen Gewinn. „Ohne die Agrarsubventionen würde es dieses Naturschutzprojekt nicht mehr geben“, gibt Arne Hasenkampf zu bedenken.

Geht von den Tieren eine Gefahr aus? „Wir arbeiten mit Tieren. Natürlich ist nicht auszuschließen, dass etwas passiert. Vor allem dann, wenn man an die Tiere ran muss“, sagt Arne Hasenkampf. Einmal im Jahr wird den Tieren eine Blutprobe entnommen, wofür man sehr nah an die Tiere heran muss. Dafür gibt es allerdings einen Fangstand und Nackenriegel, mit denen sie dann fixiert werden. Trotzdem sei es immer noch nicht ganz ungefährlich, weil die Tiere sehr aufgeregt seien, wenn sie in die Enge getrieben würden. Doch bis jetzt sei noch nicht richtig viel passiert, schildert Arne Hasenkampf und hofft, dass es dabei bleibt. Bei den Tieren untereinander sind Verletzungen auch nicht komplett zu vermeiden, allerdings habe es bis jetzt keine sehr schlimmen Vorfälle gegeben. Arne Hasenkampf erklärt: „Durch ihre Hörner sagen sie: Bis hier hin und nicht weiter.“

Einen Heckrind-Bullen namens Benno, der im Berliner Zoo geboren wurde, hat Arne Hasenkampf bei einem Seminar an der polnischen Grenze entdeckt. Nachdem er sich die Daten des Zuchtbullens Benno angeschaut hatte, tauschte er ihn gegen seinen alten Bullen ein und brachte ihn mit nach Cuxhaven. 2022 kaufte er auch noch den Bullen Minos aus dem Serengeti Park in Hodenhagen dazu. Wenn neue Tiere ins Gehege einziehen, erhalten sie erst einmal Futter und müssen sich anschließend in der Rangordnung der Herde hocharbeiten.